

# Es ist das Heil uns kommen her (EKG 342)

Römer 3,21-28

(Text: Paul Speratus 1523. Melodie: Mainz um 1390, Nürnberg 1523/24)

1. Es ist das Heil uns kommen her  
von Gnad und lauter Güte;  
die Werk, die helfen nimmermehr,  
sie können nicht behüten.  
Der Glaub sieht Jesus Christus an,  
der hat für uns genug getan,  
er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz geboten hat,  
da man es nicht konnt halten,  
erhob sich Zorn und große Not  
vor Gott so mannigfaltig;  
vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist,  
vom G'setz erfordert allermeist;  
es war mit uns verloren.

3. Doch muß das G'setz erfüllet sein,  
sonst wärn wir all verdorben.  
Drum schickt Gott seinen Sohn herein,  
der selber Mensch ist worden;  
das ganz Gesetz hat er erfüllt,  
damit seins Vaters Zorn gestillt,  
der über uns ging alle.

4. Und wenn es nun erfüllet ist  
durch den, der es konnt halten,  
so lerne jetzt ein frommer Christ  
des Glaubens recht Gestalte.  
Nicht mehr denn: „Lieber Herre mein,  
dein Tod wird mir das Leben sein,  
du hast für mich bezahlet.“

5. Daran ich keinen Zweifel trag,  
dein Wort kann nicht betrügen.  
Nun sagst du, daß kein Mensch verzag  
- das wirst du nimmer lügen - :  
„Wer glaubt an mich und wird getauft,  
demselben ist der Himmel erkauf,  
daß er nicht werd verloren.“

6. Es ist gerecht vor Gott allein,  
der diesen Glauben fasset;  
der Glaub gibt einen hellen Schein,  
wenn er die Werk nicht lasset;  
mit Gott der Glaub ist wohl daran,  
dem Nächsten wird die Lieb Guts tun,  
bist du aus Gott geboren.

7. Die Werk, die kommen g'wißlich her  
aus einem rechten Glauben;  
denn das nicht rechter Glaube wär,  
wollst ihn der Werk berauben.  
Doch macht allein der Glaub gerecht;  
die Werk, die sind des Nächsten Knecht,  
dran wir den Glauben merken.

8. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis  
um dieser Guttat willen  
Gott Vater, Sohn und Heilgem Geist.  
Der woll mit Gnad erfüllen,  
was er in uns ang'fangen hat  
zu Ehren seiner Majestät,  
daß heilig werd sein Name;

9. sein Reich zukomm; sein Will auf Erd  
g'scheh wie im Himmelsthron;  
das täglich Brot noch heut uns werd;  
woll unsrer Schuld verschonen,  
wie wir auch unsern Schuldner tun;  
laß uns nicht in Versuchung stehn;  
lös uns vom Übel. Amen.